

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Apparatus

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

Namens auffmuntern möge. Nimm in deinen gnädigen Schus und Schirm unsre gnädigste/ hohe Landes- und andre Obrigkeit N. und erhalte sie in ungefränckter Ruhe/ bey langem Leben und allen selbst-erwünsch- ten Wohlergehen. Thue wohl HERR! denen frommen Herzen / welche ihre milde Hand auffgethan und durch diesen Orgel- Bau deine Ehre befördern helfen. Segne dafür je mehr und mehr sie und ihre Kinder! Laß deine Güte und Treue uns alle mit ein- ander je und alle wege behüten/ und schencke uns/ was wir zu diesem und jenem Leben be- dürfen. Absonderlich hilf/ daß doch end- lich einmahl der liebe Friede wieder erscheine/ wornach das ganze Land so sehnlich seuffzet/ damit wir ein geruhiges und stilles Leben hinfüro führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Für diese und alle deine Gutthaten wollen wir dich loben täglich/ mit deinem Namen rühmen immer und ewig- lich/ Amen!

Apparatus.

1. Wer der Erfinder der Orgeln sey/hat man noch nicht erfunden. Vide Polydor. Virgil. de Invent. rerum L. III. c. 18. & L. V. c. 15.

2. Michaël Prætorius in Syntagm.

p 2 Mus.

Mus. T. II. de Organographia c. I. p. 84. erzehlet/ daß er selbst von etlichen Jüden berichtet worden / Salomo hätte zu seiner Zeit schon eine Orgel in den Tempel zu Jerusalem setzen lassen/ so er selbst erfunden und angegeben / welche auch so künstlich und herrlich gewesen / daß unsre igtige Orgeln wie nichts dargegen zu halten / deswegen dann die heutigen Jüden keine Orgeln haben wollen.

3. Taubmannus in explic. Cul. gedencket aus dem Scaligero, daß bey denen Alten ein Instrument von sieben Rohrpfaffen / deren eine grösser als die andre mit Wachs und Haaren fest zusammen gebunden/ sey im Gebrauch gewesen/ so der Pan soll erfunden haben/und vor den Anfang der Orgeln gehalten worden.

4. Marianus Scotus L. III. Chron. ad An. 725. und Aventinus L. III. Annal. Bojor. fol. 300. erzehlen / daß ums Jahr Christi 758. (Aventinus setzt 753.) Constantinus der Constantinopolitanische Kayser/ der den Zunahmen Copronymus geführt/unter andern Gaben und Geschenken Pipino dem König in Frankreich/ Caroli M. Vatern/ durch seine Gesandten eine Orgel aus Orient geschickt / so aus zinnern Pfeiff-

Pfeiffen bestanden und mit Bälgen angeblasen/ auch mit Hand und Fuß so wohl geschlagen als getreten werden können. Mariani Worte sind diese: Organum primitus venit in Franciam, missum Pipino Regi à Constantino Imperatore è Græcia. Aventinus schreibt also: Constantinus ad Pipinum jubet profici sci Legatos. Munera quæ à Legatis deferebantur, erant Instrumentum Musicæ maximum, res adhuc Germanis & Gallis incognita. Organum adpellabant, cicutis ex albo plumbo compactum est. Simul & folibus inflatur & manuum pedumqve digitis pulsatur &c.

5. Aus alten Scribenten hat man Nachricht/ daß es im Anfang mit den Orgeln gar eine schlechte Sache gewesen / indem sie nur 15 Pfeiffen gehabt/darzu sie den Wind durch 12 Blasebälge geblasen. Dergleichen eines soll zu Jerusalem zu Zeiten Hieronymi gewesen seyn/ von welchem er schreibt / wenn es geschlagen worden/ daß es einen solchen Hall gehabt/ daß es auf dem Delberge nicht anders/als wenn mans donnern hören/ gehönet. Vide Hieron. Tom. IX. Epist. 28. pag. 113. Confer Mayer. Mus. P. II. c. 6. §. 7. p. m. 25.

6. Aventinus lib. IV. Annal. und Aimonius de Francis l. IV. c. 113. melden/ daß ein Venetianischer Priester/ Namens Georgius, von Balderico einem Grafen aus Ungarn/ an Kayser Ludovicum Pium recommendiret und geschickt worden/ und ein Pfeiffen- oder Orgel-Werck verfertigt/ so durchs Wasser gestümet/ und deswegen Organum Hydraulicum, eine Wasser-Orgel genennet worden. Und von solchen Wasser-Orgeln ist zu lesen Vitruvius L. X. Architect. c. 13. Pancirolus memorab. L. I. tit. 40. Gilbertus ein Bischoff zu Rheinis/ so hernachmahls Römischer Pabst und Sylvester II. genennet worden/ soll durch Hülffe seiner Mathematischen Wissenschaften A. C. 997. eine Orgel gebauet haben/ welche durch die ungestümme Gewalt des heißen Wassers ihren Klang bekommen. Das ganze Werck soll aus Erz in einer Reihe an einander gegossenen Pfeiffen bestanden haben. L. Joh. Walther. P. I. des Histor. Spazier-Gangs Hist. 116. p. 264.

7. Einige wollen/ daß im Jahr 1470. ein Teutscher/ Namens Bernbardus, des Herzogs von Venedig sein Organist/ bey der Sache das beste gethan/ und die Zahl der Pfeiffen/ den Unterschied der Register/

gister/ und
 habe. Sacer
 der wenn m
 Aventinus
 in forte nite
 Welter über
 8. Prator
 P. 5. p. 16. N
 fra und Maj
 nedig wohl e
 aus lauern
 So auch das
 Neapolis ein
 Clavie. Bäte
 und sich reu
 drihen vor
 9. W
 ehemahls
 callische M
 ter. C. im
 das Org
 Göttes
 abermohl in
 nus und Cr
 Vitalianus,
 zu Päbste
 vino in ten
 bitis ad conl

gister/ und die Pedale erfunden habe. Sabellicus L. II. X. Ennead. 10. Aber wenn wahr wäre/ was oben n. 4. Aventinus von des Pipini Orgel gemeldet/ so könnte dieses letztere unmöglich mit der Wahrheit übereinkommen.

8. Prætorius Syntag. Musici Tom. II. P. 5. p. 161. führt aus dem Leander in Thuscia und Majoli Colloq. 23. an/ daß zu Venedig wohl eher eine wohlklingende Orgel/ aus lautern Glas gemacht/ gesehen worden. So auch/ daß ein kunstreicher Meister von Neapolis eine Orgel mit Pfeiffen/ Laden/ Clavir/ Bälgen &c. aus Alabaster gemacht/ und solch wunder schön Werk Hergog Friedrichen von Mantua verehret.

9. Welcher Gestalt die blinden Heyden ehemahls bey ihrem Gözen - Dienst Musicalische Instrumenten gehabt/ erweist Dieter. C. ling. P. I. p. 257. Wenn aber das Orgel/ Spiel in die Kirche Gottes eingeführet worden/ ist abermahl ungewiß. Platina, Volateranus und Cranzius berichten / daß Pabst Vitalianus, der etwa ums Jahr Christi 655. zur Päbstlichen Würde kommen/ cultui divino intentus, cantus ordinaverit, adhibitis ad consonantiam organis. Vide

Dieter. I. cit. p. m. 263. Prætorius aber will behaupten/ daß noch lange vor Vitaliani Zeiten die Orgeln in der Kirche gebraucht/ von ihm aber ums Jahr 660. approbirt und confirmiret worden. Vide Mayer, in Museol. cit. p. m. 26.

10. Die Calvinisten wollen in denen Evangelischen Kirchen keine Orgeln leiden. Dahero haben sie Anno 1531. sich unterstanden/ 2 schöne Orgeln im Münster zu Ulm mit Pferden über den Hauffen reißen zu lassen/ gleich als ob sie von Gott verboten wären und ohne Verletzung der Ehre Gottes nicht in seiner Kirche behalten werden könnten. Dieter. C. sing. P. I. p. m. 268. Beza hat in dem Colloquio zu Rompelgart p. 731. sich ausdrücklich verlauten lassen: So schaffen wir allein die Music aus den Kirchen/ da wir nicht sehen können/ was dieselbe nutzen möge. In andern Versammlungen/ weißt sonst die Leute zusammen kommen in den Häusern/ verwerffen wir auch solche Music nicht. Aber in der Kirche soll das Gemüth ganz und gar auf die Dinge gerichtet werden/ welche uns zu Gott/ und zum rechten/ wahrhaftigen Gottes-Dienst führen. Idem ibidem spricht: Was auff der Orgel gespielt oder mit viel Stimmen zusammen gesun-

sungen wird / versteht das gemeine Volk nicht / sondern das Gemüth beruhet allein auf der Lieblichkeit des Gesanges / so allein die Ohren trifft und dieselbigen belustiget. Vide Dannhauer. Hodomor. Spir. Calvin. Phantasm. VI. §. 37. & 42. p. m. 1239. 1252. Alseine Maresius in seiner Mantissa ad Fascic. Paradoxorum Voetii §. XXX. p. m. 187. sagt: Etsi musica organica non sit pars cultus divini nec ad esse ejus pertineat, tamen ad melius & commodius esse inter ipsum cultum divinum usurpatur. Durelli nachdenckliche Worte aus seiner Historia Rituum Angl. Eccles. vide ap. Mayer. l. cit. p. 32. seqq. Und so antwortet dem Bezæ Dannhauerus l. cit. Ut organicam Musicam altiori censu non habemus, quam ut sit Ecclesiæ ornamentum, nec ipsam cultus divini substantiam intret; ita laudamus eam, quæ cum humana voce consequenter sensu (quem capere si non omnes, tamen docti possunt) conjuncta est. Nec si sensu destituta est, ideo nullum habet usum; Excitat auditorium ut campana, animum concitatum tranquillat 1. Sam. XVI, 16. abstrahit à profanis cogitationibus, elevat ad sacra & capiendâ DEI oracula,

2. Reg. III, 15. &c. quæ vide pag. m. 1253. seqq.

II. Daß der Römische Pabst selbst in seiner Capelle keine Orgel habe / schreibt Mabilion. Musæi Ital. P. I. p. 49. Quibus in locis aliis organa non recepta, vide ap. Mayer. l. c. p. 31.

12. Prætorius Syntagm. Music. Tom. 2. p. 87. 88. führet aus einem Italiäner Hieronymo Diruta folgendes an: Es bleibt wohl wahr / daß unter allen / was Instrumenta können und mögen genennet werden / die Orgel die fürnehmste und oberste Stelle / præminenz und Würde habe / all die weil sie alle Süßigkeit und Liebligheit / so die andern Instrumenta in sich haben oder zu wege bringen können / ihr alleine zumisset und zuschreibet / bevoraus / weil sie solchen grad und Höheit erreicht / daß keine Musica oder Saitenspiel auff dem ganzen Erdboden ist / dadurch der lieben Heil. Engel liebliche Harmonia und Gesang zu Gottes Lob eigentlicher repræsentiret und abgebildet werde / als durch sie. Welches denn in Italien zu Perugia an der Orgel ad D. Petrum gar fein ausgedruckt und gegeben ist mit diesem Verslein:

Hæc si contingunt terris, quæ gaudia cælo?

Weil

Weil dieses auff der Welt geschicht / was wird allererst vor Freude und lieblich Gesänge im Himmel seyn? Kan man auf der Welt so eine schöne und wohlklingende Music zu wege bringen / was für unaussprechliche Freude und Liebligheit muß allererst seyn des Englischen Chors und der gottseligen Seelen im Himmel?

13. Der Heydnische Plutarchus erkante aus dem Licht der Natur / daß Gott ein Stifter und Urheber der Music sey / und man daher dieselbe nicht gering halten soll. *Σελὴν ἐν κατὰ πάντα ἡ Μουσικὴ θεῶν εὐσημα:* Omnibus modis, sagt er / veneranda est Musica, cum Deorum inventum sit. Tom. II. Moral. f. 557.

14. Einer wolte abbilden / wie im Ehestande Mann und Weib durch unterschiedene Dienste einander beywohnen müssen / und mahlte eine Orgel / da unterschiedene Pfeifen zu einen Conccent helfen / und schrieb darzu:

Varietate unitas.

Picin. M. Symb. L. 23. S. 34.

Ein anderer zu weisen / wie bey einem Prediger Wort und Werck müstē beysammen seyn / gebrauchte sich eben dieses Orgel-Bildes / und setzte darzu:

Aura

Aura manusqve sonum.

Picin. l. cit. S. 40.

Eine wohlbestallte Republic präsentirte einer unter einer lieblich - klingenden Orgel / da eine rechte Harmonie ist / und fügte die Weyschrift darüber :

Concordi discordia.

Picin. l. c. S. 35.

Der Ehrlichen Einträchtigkeit und Liebe ihre Eigenschafft auszudrücken / brauchte jener eine Orgel / und ließ über die Pfeiffen schreiben :

In uno spiritu omnes nos.

Unter die Pfeiffen aber :

Conspirat amice :

Ob gleich hier nur ein Wind und so viel Pfeiffen seyn /

Stimmt doch das ganze Werk gar freundlich überein.

Engelgrav. Luc. Evang. P. II. p. 721.

§. VII.

Einweyhung neuer Glocken.

Da Anno 1606. D. Helv. Garthius 2 neue Glocken in Dschaz mit einer Predigt gewöhnlicher Massen einweyhen solte / nahm er den Text Num. X, 1--10. Und der Herr redet mit Mose und sprach:

Ma /